

Schwach Heinrich August renovierte „verhängnisvoll“ das Gottsplagengemälde, zeichnete aber mit vieler Hingabe seine Konturen. (Siehe Abb. 13, 14.)

Wonsiedler Alexander Josef, Maler, Kunstschriftsteller und Dichter, geboren 1791, gestorben 1858 in Graz, schuf für den Dom ein Gegenstück zum Kremers Schmidt, ein ovales Herz-Maria-Bild, das nach mehrfacher Wanderung in der Paramenten-kammer landete. Werke von ihm hingen beinahe in allen Kirchen von Graz.

Oer Anna Maria, Freiin, Schwester des Dompropstes Oer, geboren 1846 in Dresden, gestorben in Gößweinstein in Franken, widmete einen hl. Josef. Werke von ihr finden sich in Wien, Dresden und Fulda. Auch der hl. Paulus der Stiegenkirche war von ihrer Hand.

Mikschowsky Franz malte 1932 nach Motiven Feuersteins die Kreuzwegbilder, für die Bildhauer Johann Neuböck die barocken Rahmen schnitzte.

Faßmaler und Vergolder

Baumgartner vergoldete 1662 um 14 fl zwei Schränke für die Xaveriuskapelle, vielleicht hat er auch ihre „Bilder“, für die 24 fl ausgelegt wurden, gemalt.

Richard (nur Vorname?) erhielt 1671 4 fl für Arbeiten am Renaissancehochaltar des Vorjahres.

Werndl(e) Franz bekam 1710 340 fl für Blattgold, Farben und Vergoldung der Kanzel.

Vogl Johann Chrysostomus faßte und vergoldete den „Waltikin“ (Baldachin), die Abschlußdraperie des Hochaltars um 350 fl, für die „Vergultung des Speissgädter tirl und die Fassung der zwey gländer (Geländer) in den obrigen Fenstern“ erhielt er 31 fl. Auch 1737 und 1738 bekam er kleinere Beträge.

Märkl (auch Märchl) Matthias, nach Leo Bokh zwischen 1745 und 1755 in Graz nachweisbar, war einer der häufigst (und kostspieligst) beschäftigten Vergolder der Jesuitenkirche. Schon 1730 war er hier tätig, fertigte Entwürfe zum Hochaltar und Tabernakel „auff Märbl art zu fassen“, vergoldete 1736 12 Reliquiare, 1737 etliche Vasen, 1743 den Kreuzaltar, 1745 6 Altärchen, die Sakristei-Uhr, 12 Leuchter zu 14 Kerzen (Silberfassung), deaurierte 1746 Zieraten in der Sakristei und an Altären.

Ramschüßl Franz marmorierte 1737 3 Bretter für den Hochaltar, vergoldete 1737 2 „Postamentl“, den Auferstandenen und 4 Engel, 1738 aber um 80 fl das Chorgestühl.

Hein (Hain, Heun) bemalte 1740 Mitra und Pastorale für die Totenfeier des Papstes Clemens XII. auf dem Trauerkatafalk. 1745 pinselte er „Wölkchen“ für die Pfeileraltäre. Ebendamals: „Zahle dem Maler Hein ein Bild, in der Sakristei anzubringen“ 3 fl. Für Bild oder Rahmen? Vielleicht handelte es sich um das kleine „Porträt“ des Wohltäters Geroldt, das noch vor wenigen Jahren in der Sakristei hing. 1736 vergoldete er 12 Vasen und die 4 Wandleuchter Straubs, „in denen silberne Herzen“, 1747 ein Kelchkästchen und den halben Zierat der Sakristei, 1748 eine Tabernakel-Kuppel. (Der Entwurf für zwei Tabernakel war vom Profeßhaus in Wien beschafft worden.) Im selben Jahr vergoldete er ein „Schild zum Glockenturm“ um 6 fl, 1749 Verschiedenes um 8 fl 30 kr.

Karcher (Karchner) faßte 1769 um 569 fl das Hl. Grab im Mausoleum, vergoldete um 1110 fl die Rokoko-Orgel.

Gürtler und Feuervergolder

Görzinger Antonius, „giertler Mayster alhier“, formte für den jetzigen Hochaltar „5 Capitel samb den Wahsien“, fünf Kapitälle und Vasen aus Kupfer, 58 Metallbuchstaben zu einer zweiteiligen Inschrift usw.